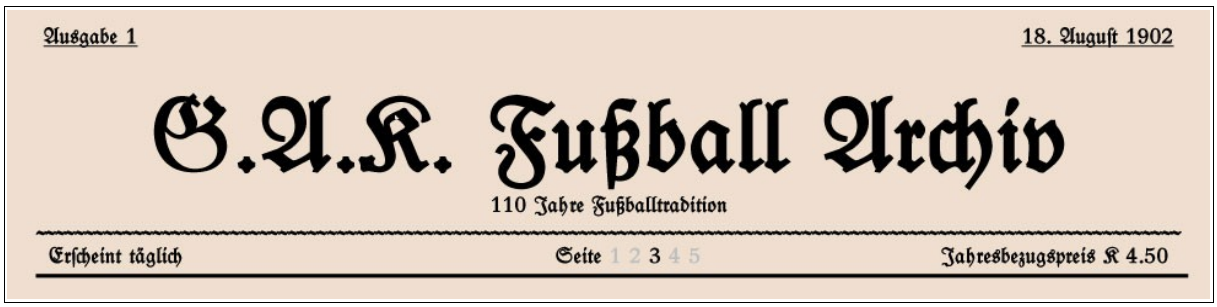


Der G.A.K. im "Tschammer-Pokal"

Der Wettbewerb, Vorgänger des DFB-Pokals und nach dem damaligen Reichssportführer und Initiator des Wettbewerbs Hans von Tschammer und Osten als Tschammerpokal benannt, wurde im Dezember 1935 erstmals zur Entscheidung gebracht. Das Finale fand damals im Düsseldorfer Rheinstadion statt, der 1. FC Nürnberg siegte vor 60.000 Zuschauern über Schalke 04 mit 2:0. Ebensoviele Zuschauer sahen 1937 im Berliner Olympiastadion den 2:0 Finalsieg von VfB Leipzig. Der Sieger des von 1935 bis 1943 nach dem Vorbild des englischen Pokals im KO-System ausgetragenen Tschammerpokals erhielt als offizielle Siegertrophäe den "Goldfasanen-Pokal".

Mit dem Einmarsch der deutschen Truppen im März 1938 erfolgte auch die Eingliederung des österreichischen Sports in den Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibeserziehung (NSRL, bis Dezember 1938 "Dt. Reichsbund für Leibesübungen" DRL), die "Ostmark" wurde zum "Sportgau XVII" des NSRL. Damit trat auch die Ostmark in den Wettbewerb ein. Die sieben Wiener Gauligavereine und der Grazer Sportclub trugen untereinander die Ausscheidungsspiele aus. Die Sieger dieser Spiele traten dann gegen Vereine des "Altreiches" an.

Vienna (1943) und Rapid Wien (1938) müssen sich mit zwiespältigen Titeln aus der Nazi-Zeit auseinandersetzen, beide wurden Pokalsieger im Tschammerpokal-Wettbewerb. Rapid Wien hat als erster großer Fußballverein Österreichs seine Rolle in der Nazi-Zeit wissenschaftlich aufgearbeitet und in dem Buch "Grün-Weiß unterm Hakenkreuz" dokumentiert. Auch die Vienna war und ist sich der Problematik als „Sieger ohne Ruhm“ bewusst. Beide Vereine führen auf ihrer Homepage den Pokalsieg in ihrer Erfolgsstatistik an.

Im Juli 2016
Dipl.-Ing. Herbert Rienessel

Quelle: Das interessante Blatt

Letzter Sieger vor der Kriegsunterbrechung war am 31. Oktober 1943 Vienna Wien. Die Österreicher gewann das Endspiel in Stuttgart gegen den Luftwaffen-Sport-Verein Hamburg 3:2.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde das zwischenzeitlich aufgebrachte Hakenkreuz und durch eine Platte mit dem DFB-Logo ersetzt. Nach der Wiederaufnahme des Spielbetriebs im DFB-Pokal wurde der Pokal so noch zwischen 1953 und 1964 überreicht. Erst anschließend wurde eine neue Trophäe in Auftrag gegeben.

Quelle: Wikimedia

Der Tschammerpokal 1938

Nachdem in Deutschland die Ausscheidungsspiele bereits seit dem 9. Jänner 1938 abgewickelt wurden, wurde für die Österreicher der direkte Einstieg ins Viertelfinale beschlossen, wobei die sieben Wiener Gauligavereine SK Admira Wien, First Vienna FC 1894, SC Wacker Wien, Wiener Sport-Club, SK Rapid Wien, SV Amateure Fiat Wien, FK Austria Wien sowie der Grazer Sportclub untereinander die Ausscheidungsspiele austrugen. Die Sieger dieser Spiele traten dann gegen Vereine des "Altreiches" an:

Die Spiele ab der Hauptrunde mit österreichischer Beteiligung:

Ausscheidungsrunde Ostmark:

So. 06.11.1938	Rapid Wien	-	Floridsdorfer AC	5 : 1
So. 06.11.1938	Admira Wien	-	First Vienna FC	0 : 6
So. 06.11.1938	Wacker Wien	-	Wiener Sport-Club	0 : 1
So. 06.11.1938	Grazer SC	-	Austria Wien	3 : 2

Viertelfinale Altreich/Ostmark:

So. 27.11.1938	TSV 1860 München	-	FSV Frankfurt	1 : 2
So. 27.11.1938	SV Waldhof	-	Rapid Wien	2 : 3
So. 27.11.1938	1. FC Nürnberg	-	First Vienna FC	3 : 1
So. 27.11.1938	Wiener Sport-Club	-	Grazer SC	6 : 1

Halbfinale:

So. 11.12.1938	FSV Frankfurt	-	Wiener Sport-Club	3 : 2
So. 11.12.1938	Rapid Wien	-	1. FC Nürnberg	2 : 0

Endspiel in Berlin:

So. 08.01.193	FSV Frankfurt	-	Rapid Wien	1 : 3

Rapid gewinnt den Tschammer-Pokal

Ein dramatischer Endkampf um den Ehrenpreis des Reichssportführers. — Rapid hatte bessere Kondition und ruhigere Nerven. — Der Reichssportführer beglückwünscht die Rapidmannschaft sofort nach dem Spiel. — Spiel bei strömendem Regen vor 40.000 Zuschauern. — Schiedsrichter Rühles überragende Leistung. 250 Schlachtenbummler aus Wien. — Tausende Wiener empfangen Rapid bei der Heimkehr

Das große Ereignis im deutschen Fußballsport, das Entscheidungsspiel um den Pokal des Reichssportführers, ist vorüber. Der Ostmarkverein Rapid-Wien ist nach einem unerhört dramatischen Ringen gegen seine Kameraden aus Frankfurt verdient Sieger geblieben. Der Ehrenpreis des Reichssportführers für die beste Fußballvereinsmannschaft wandert nach Hütteldorf zu den Grünweißen, wo er einen würdigen Platz findet.

„Wozu denn in die Ferne schweifen...", mit diesem Satz sollte man anfangen, wenn man vom Entscheidungsspiel um den Tschammer-Pokal spricht. Denn die Begegnung der beiden Mannschaften war unerhört dramatisch, spannend und mit dem Einsatz der ganzen Kräfte geführt.

Beide Mannschaften zeigten hohes Können und man kann mit Recht sagen, daß das deutsche Pokalentscheidungsspiel einer englischen Cupentscheidung absolut nicht nachstand. Das müssen alle unsere Fußballer wissen, damit sie die Teilnahme an diesem großen Bewerb von Haus aus richtig einschätzen.

Die ostmärkische Fußballgemeinde hatte es sich diesmal nicht nehmen lassen, ihren Meister zu diesem schweren Spiel nach Berlin zu begleiten. Vierzig Mann stark traf Freitag abend die erste Gruppe der Schlachtenbummler mit der Mannschaft Rapids ein. Samstag abend folgte eine weitere Gruppe von 140 Leuten nach und schließlich kamen auch Sonntag früh noch insgesamt 66 Leute an. Es war für Wien eine Neuerung, daß so viele Anhänger ihren Verein begleiten.

Die Aktion, die vom „Fußball-Sonntag" ausgeschrieben wurde, war also ein Erfolg, wie er schöner nicht gewünscht werden konnte.

Über die allgemeinen Vorbereitungen sei noch berichtet, daß in Berlin Soldaten eingesetzt werden mußten, um im Olympia-Stadion die Austragung des Spieles zu ermöglichen, da durch die Schneefälle die Gefahr einer Absage bestand. Wenn das Wetter einen nicht gar zu argen Strich durch die Rechnung gemacht hätte, so würden die Vorbereitungen auch ausgereicht haben, da es aber am Sonntag vormittag zu regnen begann, so verwandelte sich das Spielfeld in eine weiche Schneequatschmasse, die ein flaches und leichtes Kombinationsspiel anfangs überhaupt nicht zuließ.

Daß Rapid schließlich gewann, war eine Wendung, die keineswegs überraschend kam, da alle jene, die Rapid kennen, wußten, daß die Mannschaft zum Schluß, wenn der Gegner seine Kräfte schon verbraucht hat, gegen das Verteidigungsbollwerk anstürmen und dasselbe niederrennen wird.

Wie viele Spiele hat Rapid doch schon in gleicher Weise gewonnen, auch wenn der Gegner viel höher als 1:0 in Führung gelegen war.

Gegen 40.000 Zuschauer hatten sich im Olympia-Stadion eingefunden, als das Spiel bei strömendem Regen und Schneetreiben begann. Wahrlich, diese 40.000 bedeuten mehr als 100.000 bei schönem Wetter im Sommer. Unter den Gästen waren der Reichssportführer von Tschammer und Osten und der Chef der Ordnungspolizei General Daluege.

Das große Spiel

Wenn wir ausführlicher als sonst über das Spiel berichten, so wohl in erster Linie des-

Der Tschammerpokal 1939

Der Tschammerpokal 1939 sollte - diesmal von Anfang an mit österreichischer Beteiligung – nach folgender offizieller Organisationsstruktur ausgespielt werden:

8. Jänner 1. Vorrunde (mit Mannschaften der Kreisklasse)
2. Vorrunde
3, Vorrunde
1. Zwischenrunde (mit Mannschaften der Bezirksklasse)
2. Zwischenrunde
3. Zwischenrunde
4. Zwischenrunde
1. Hauptrunde (Gauligavereine - ohne Gaumeister - greifen ein)
2. Hauptrunde
3. Hauptrunde
1. Schlussrunde (32 Spiele, Gaumeister greifen ein)
2. Schlussrunde (16 Spiele)
3. Schlussrunde (8 Spiele)
4. Schlussrunde (4 Spiele)
Vorschlussrunde
3. Dezember Endspiel

Durch den Beginn des Zweiten Weltkrieges kam es zu zahlreichen Terminverschiebungen und Spielausfällen. Da das Achtelfinale erst im Dezember durchgeführt werden konnte, fand das Endspiel um den Tschammerpokal 1939 erst am 28. April 1940 statt. Pokalsieger wurde der 1. FC Nürnberg nach einem 2:0-Sieg über den SV Waldhof Mannheim.

Der GAK im Tschammerpokal 1939:

Der GAK – 1939 in der Meisterschaft der Bezirksklasse Süd engagiert – griff am 5. Februar mit der Begegnung gegen den SK Sturm in das Geschehen ein. Nach einer 1:2 Niederlage war aber auf Grund des KO-Systems das Kapitel „Tschammerpokal“ schon wieder beendet.

Um den Tschammer-Pokal

Sturm bezwingt den GAK. im Nachspiel

Halbzeit und normales Spielende 1:1 — In der 10. Minute des Nachspiels schießt Hörzer den Siegestreffer — 2:1

Sturm: Peschke, Schopp, Glößmann, Faßwald, Fuchs, Kruschitz, Hörzer, Gmeindl, Suppanz, Allinger, Wagner. — GAK.: Vladar, Schwarz, Pechmann, Nemetz, Lamoth, Kager, Langhans, Jeschofnik, Gergitsch, Adamek, Gaischek.

Milde Vorfrühlingswitterung und in der Hauptsache doch die traditionelle Rivalität der beiden Mannschaften hatten es bewirkt, daß diese erste heurige Begegnung von GAK. und Sturm wider Erwarten guten Besuch aufzuweisen hatte. Der Umstand, daß dieses Saisoneröffnungsspiel zu einem der wichtigsten Bewerbe im deutschen Fußball zählt, war gleichzeitig wohl auch maßgeblich dafür, daß rund 1400 Zuseher dem Kampf anwohnten.

Nach der langen Pause waren die Erwartungen nicht allzuhoch geschraubt;

um so mehr überraschte die verhältnismäßig gute Kondition, in der die Spieler sich befanden. Insbesondere der beinahe schon „totgesagte" GAK. hatte eine — körperlich zwar etwas unscheinbare, aber ungemein bewegliche Stürmerreihe auf die Beine gebracht, die sehr gefällig und flink manövrierte, im Abschluß der Aktionen aber viele Wünsche offenließ. Sehr gut gefielen Gergitsch und Jeschofnik

Lamoth Martin arbeitete als Mitteldecker eine Halbzeit hindurch sehr ersprießlich.

fiel aber dann zurück, was für Kager und Nemetz eine arge Belastung nach sich zog. Von den Verteidigern war Schwarz der bessere, zumal Pechmann allzuleicht aus dem Häuschen gerät und damit stets ein Gefahrenmoment heraufbeschwört. Die beiden Torleute waren gut.

Die Sturm-Verteidiger Schopp und Glößmann wurden ihrer Aufgabe gut gerecht.

Ein zuverlässiger Läufer war Kruschitz, der Mittelläufer Fuchs kam nur allmählich in Fahrt, wartete aber dann mit einer hervorragenden Kämpferleistung auf. Wenig ansprechend spielte Faßwald. Die Stürmerreihe ließ Einheitlichkeit vermissen; lediglich Gmeindl und Hörzer zeigten Sinn für Kombination. Suppanz als Mittelstürmer zu verwenden, war ein Experiment, das man bei einem wichtigen Spiel lieber nicht machen soll. Allinagers forsches Draufgängertum fand — weil fruchtlos — wenig Anklang. Der linke Flügel Wagner setzte sich einige Male ganz gut durch.

Die ersten Attacken Sturms wurden vom Gegner geschickt abgefangen

und wo man ein einfaches Überrennen erwartet hatte, entwickelte sich nunmehr ein äußerst zäher Kampf, der bei der Bodenbeschaffenheit an die Spieler große Anforderungen stellte. Sturm belagerte einige Zeit, dann führten die Rot-Weißen auf der Gegenseite mehrere brenzliche Situationen herbei. In der 30. Minute gelangt der GAK. durch Jeschofnik, der einen abgeschlagenen Ball in Netz bugsiert, zur Führung. Diese währt jedoch nicht lange.

Ein kraftvoller Vorstoß Sturms endet (35. Minute) mit dem Ausgleich

durch Suppanz Der Überlegenheit Sturms nach der Pause setzt der GAK. erbitterten Widerstand entgegen.

Das angeordnete Nachspiel bis zum entscheidenden Treffer sieht Sturm fast andauernd im Angriff, während der GAK., der schon Ermüdung zeigt, sich recht und schlecht wehrt. In der 10. Minute geht Hörzer nach einem Fehler der Verteidigung auf und davon und stellt den siegbringenden Treffer her. — Schiedsrichter Zinter.

Quelle: Kleine Zeitung

Die Spiele ab der Hauptrunde mit österreichischer Beteiligung:

1. Hauptrunde:

So. 20.08.1939	VfB Coburg	-	Rapid Wien	1 : 6
So. 20.08.1939	1. FC Schweinfurt 05	-	Wacker Wien	2 : 3
So. 20.08.1939	First Vienna FC	-	BC Hartha	2 : 3
So. 20.08.1939	Admira Wien	-	SV Waldhof	0 : 1

2. Hauptrunde:

So. 19.11.1939	Wacker Wien	-	VfB Mühlburg	4 : 2
So. 03.12.1939	Fortuna Düsseldorf	-	FSV Frankfurt	4 : 0
So. 03.12.1939	SpVgg Sülz 07	-	Westende Hamborn	1 : 2
	Freilos:		Rapid Wien	

Achtelfinale:

So. 10.12.1939	VfL Köln 99	-	Wacker Wien	1 : 3
So. 10.12.1939	Rapid Wien	-	Vorwärts-Rasensport Gleiwitz	6 : 1

Viertelfinale:

So. 07.01.1940	Blau-Weiß 90 Berlin	-	Rapid Wien	1 : 7
So. 07.01.1940	Wacker Wien	-	Neumeyer Nürnberg	7 : 4

Halbfinale:

So. 31.03.1940	Rapid Wien	-	1. FC Nürnberg	0 : 1
So. 31.03.1940	SV Waldhof	-	Wacker Wien	1 : 1
	1. Entscheidungsspiel:			
So. 07.04.1940	Wacker Wien	-	SV Waldhof	2 : 2
	2. Entscheidungsspiel:			
So. 14.04.1940	SV Waldhof	-	Wacker Wien	0 : 0
	SV Waldhof setzt sich gegen Wacker Wien durch Losentscheid durch.			

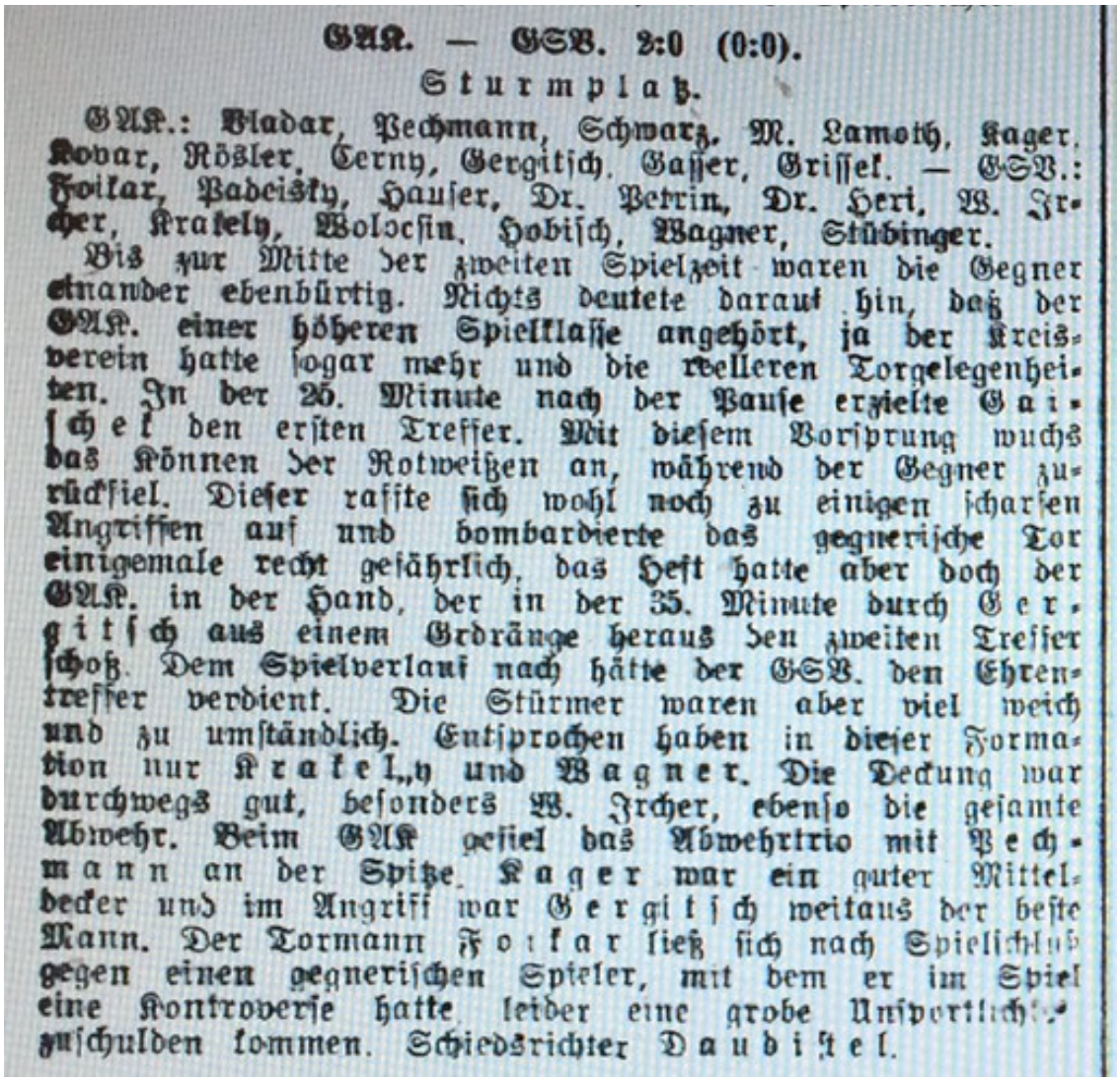
Endspiel in Berlin:

So. 28.04.1940	1. FC Nürnberg	-	SV Waldhof	2 : 0

Der Tschammerpokal 1940

Der GAK im Tschammerpokal 1940:

1. Zwischenrunde, 17.3.1940: GAK – Grazer SV 2:0



GAK. — GSV. 2:0 (0:0).

Sturmplatz.

GAK.: Bladar, Pechmann, Schwarz, M. Lamoth, Kager, Kovar, Rösler, Cerny, Gergitsch, Gasser, Grissek. — GSV.: Foikar, Padeisky, Hauser, Dr. Petrin, Dr. Heri, W. Jrcher, Krakely, Wolocsin, Hobisch, Wagner, Stübinger.

Bis zur Mitte der zweiten Spielzeit waren die Gegner einander ebenbürtig. Nichts deutete darauf hin, daß der GAK. einer höheren Spielklasse angehört, ja der Kreisverein hatte sogar mehr und die reelleren Torgelegenheiten. In der 26. Minute nach der Pause erzielte Gaischek den ersten Treffer. Mit diesem Vorsprung wuchs das Können der Rotweißen an, während der Gegner zurückfiel. Dieser raffte sich wohl noch zu einigen scharfen Angriffen auf und bombardierte das gegnerische Tor einigemale recht gefährlich, das Heft hatte aber doch der GAK. in der Hand, der in der 35. Minute durch Gergitsch aus einem Gedränge heraus den zweiten Treffer schoß. Dem Spielverlauf nach hätte der GSV. den Ehrentreffer verdient. Die Stürmer waren aber viel weich und zu umständlich. Entsprochen haben in dieser Formation nur Krakely und Wagner. Die Deckung war durchwegs gut, besonders W. Jrcher, ebenso die gesamte Abwehr. Beim GAK gefiel das Abwehrtrio mit Pechmann an der Spitze. Kager war ein guter Mittelhecker und im Angriff war Gergitsch weitaus der beste Mann. Der Tormann Foikar ließ sich nach Spielschluß gegen einen gegnerischen Spieler, mit dem er im Spiel eine Kontroverse hatte leider eine grobe Unsportlichkeit zuschulden kommen. Schiedsrichter Daudistel.

Quelle: Kleine Zeitung

1.

2. Zwischenrunde, 25.3.1940: RSG Graz – GAK 1:8

GAK. in ausgezeichneter Form

Die Grazer Reichsbahner 8:1 (2:1) geschlagen.

GAK.: Vladar, Pechmann, Schwarz, Kovar, Kager, Lamoth, Gasser, Siebeneichler, Gergitsch, Cernay, Gaber. — Reichsbahn: Stechovsky, Höfele, Czul, Ehrengroß, Smrekar, Engel, Klima, Müller, Deutsch, Rumpf, Meister.

Die Reichsbahner leisteten nur durch ungefähr 60 Minuten wirklichen Widerstand, dann fiel die Mannschaft gänzlich auseinander und

der GAK. beherrschte nach Belieben das Feld.

Er zeigte da eine sprunghafte Verbesserung gegenüber den Leistungen am Sonntag zuvor. Gaber und Siebeneichler (dieser spielte früher Donawitz) waren zur Verstärkung herangezogen worden. Gaber erfüllte die in ihn gesetzten Hoffnungen voll und ganz und war gut wie immer, während der Ex-Donawitzer vieles schuldig blieb.

Gergitsch war in guter Fahrt und dirigierte seine Nebenspieler bestens.

Fast fehlerfrei arbeiteten Deckung und Verteidigung. Auch Vladar hielt sich brav. Bei den Reichsbahnern, die wenig auf Zusammenarbeit gaben und nur mit Einzelleistungen zu Erfolgen kommen wollten, konnten sich Müller, Klima, Ehrengroß und Engel angenehm bemerkbar machen. Stechovsky hatte nicht seinen besten Tag. Der GAK. erzielte in der 6. Minute das Führungstor durch Gasser.

Müller glich nach schöner Leistung aus

(22. Minute) und Gergitsch brachte seine Elf in der 40. Minute neuerlich in Führung. Nach der Pause waren Cernay in der 3. Minute, Gergitsch in der 7., Gaber in der 15., wieder Gergitsch in der 20., Cernay in der 28. Min. erfolgreich. Gaber stellte in der 30. Min. das Endergebnis her. Schiedsrichter Schiffer.

Quelle: Kleine Zeitung

3. Zwischenrunde, 31.3.1940: Sturm Graz – GAK 5:2

Sturm und Zeltweger Flieger siegten

Auf dem Sturmplatz in Graz und in Zeltweg fanden zwei wichtige Spiele statt, die zum Tschammerpokal zählten. Die Überraschung brachten wiederum die Flieger, die die Kapfenberger schlugen. Sturm bezwang den GAK. in einem fesselnden Kampf. Mit den Siegern wurden die steirischen Mannschaften ermittelt, die nunmehr in den Bewerb mit den Mannschaften der anderen Gaue treten. Nachstehend die Spielberichte:

Sturm bezwingt den GAK. 5:2 (2:2)

Sturmplatz.

Sturm: Ridisser, Fritsch, Glößmann, Landauf, Kruschitz, Virius, Hörzer, Gmeindl, Tschernko, Suppanz, Schabus. — GAK.: Vladar, Schwarz, Pechmann, Lamoth, Kovar, Nemetz, Gaber, Cerney, Werboschek, Gergitsch, Gaischek.

Diese Begegnung hat durch den Formanstieg des GAK. wieder an Zugkraft gewonnen, wie der gute Besuch von 2000 Personen beweist. Nach den letzten Spielen war man stark geneigt, im GAK. den diesmaligen Sieger zu sehen. Es kam aber anders.

Sturm packte den ganzen Kampfeifer aus,

den die Elf seit je gegen die Rotweißen von der Köröfistraße aufbrachte. Sie spielte wie aus einem Guß und hatte keinen schwachen Punkt. Wenn wir die beiden Flügelstürmer Hörzer und Schabus als die erfolgreichsten und Frisch als stärkste Barriere hervorheben, so ist dies keine Zurücksetzung der anderen.

Der GAK. erreichte die Form gegen Reichsbahn nicht.

In der ersten Halbzeit war er ausgezeichnet in Schwung — aber nach der Pause ließen einzelne Kräfte aus und der Zusammenhang ging verloren. Gut waren Pechmann, Gaber und Gergitsch.

In der 9. Minute kam Sturm durch Schabus zur Führung. Gergitsch glich in der 12. Minute aus und Cerney (13.) stellte den Vorsprung her, — den Sturm erst in der 45. Minute durch Hörzer wettmachte. Nach der Pause war es um den GAK. geschehen. Die Elf ließ nun aus und mußte sich dem Gegner beugen. Sturm kam durch einen Strafstoß Hörzers (17. Min.) wieder in die Oberhand und Schabus (30. und 43. Min.) stellte mit prächtigen Treffern den Sieg sicher. Schiedsrichter Loreck.

* * *

Sturm HJ. A — Reichsbahn HJ. 10:2 (6:1). Die Tore erzielten Kapfer (3), Deckenbacher (2), Schmidt (2), Herneth, Heinzel und Preininger, bzw. Zebic und Rodler. Schiedsrichter Kfela. — GAK. HJ. B — Sturm HJ. B 3:0 (0:0). Tore Gaischek (2) und Kühweidner. Schiedsrichter Skafa.

Die Zeltweger Flieger schlugen den Kapfenberger SC. 2:1 (2:0)

Zeltweg, 31. März.

Dem Spiel wurde großes Interesse entgegengebracht. Es waren mehr als 500 Zuseher anwesend. Die Flieger spielten wiederum ausgezeichnet und erfochten einen einwandfreien, verdienten Sieg mit 2:1 (2:0). Die Tore erzielten für die Zeltweger Fuchs und Ganseier, für Kapfenberg der Mittelstürmer (Elfer). Der Kampf war fesselnd und flott. — Alpine Zeltweg — RB. Knittelfeld 2:2. Reserven 2:0 für Knittelfeld.

Quelle: Kleine Zeitung

Die Spiele ab der Hauptrunde mit österreichischer Beteiligung:

1. Hauptrunde:

So. 11.08.1940	SpVgg Bad Cannstatt	-	Wacker Wien	0 : 7
So. 11.08.1940	FC Bayern München	-	Wiener Sport-Club	0 : 1
So. 11.08.1940	Sturm Graz	-	1. FC Nürnberg	1 : 6
	Entscheidungsspiel:			
So. 01.09.1940	Neumeyer Nürnberg	-	Rapid Wien	1 : 2

2. Hauptrunde:

So. 08.09.1940	Wacker Wien	-	Planitzer SC	6 : 2
So. 08.09.1940	Wiener Sport-Club	-	NSTG Witkowitz	9 : 1
	Entscheidungsspiel:			
So. 15.09.1940	Rapid Wien	-	VfR 07 Schweinfurt	7 : 1

Achtelfinale:

So. 29.09.1940	Stuttgarter Kickers	-	Rapid Wien	1 : 5
So. 29.09.1940	Wacker Wien	-	Wiener Sport-Club	5 : 6

Viertelfinale:

So. 20.10.1940	Fortuna Düsseldorf	-	Wiener Sport-Club	2 : 1
So. 20.10.1940	Rapid Wien	-	SpVgg Fürth	6 : 1

Halbfinale:

So. 10.11.1940	Dresdner SC	-	Rapid Wien	3 : 1

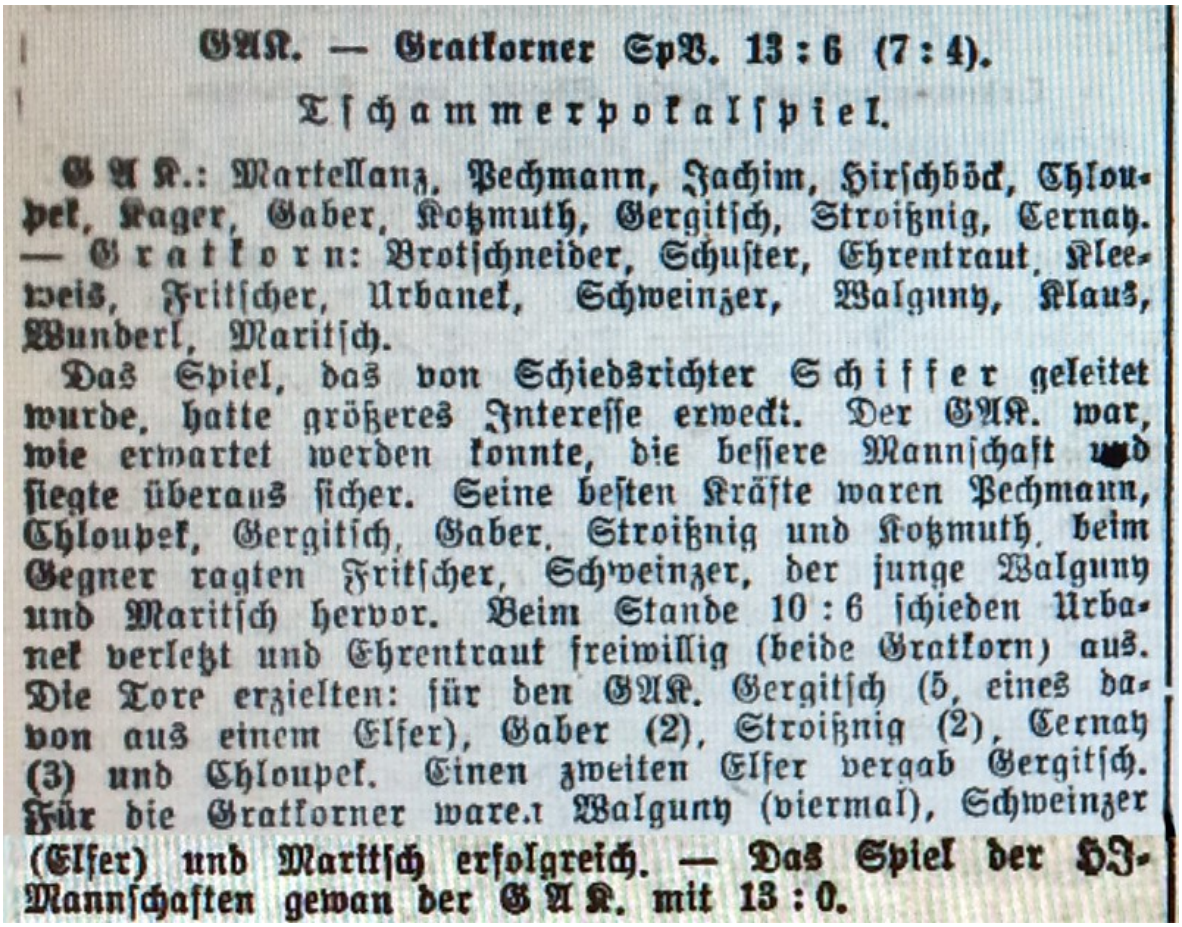
Endspiel in Berlin:

So. 01.12.1940	1. FC Nürnberg	-	Dresdner SC	1 : 2

Der Tschammerpokal 1941

Der GAK im Tschammerpokal 1941:

1. Zwischenrunde 2.3.1941: Gratkorn – GAK 6:13



GAK. — Gratkorner SpV. 13:6 (7:4).

Tschammerpokalspiel.

GAK.: Martellanz, Pechmann, Jachim, Hirschböck, Chloupek, Kager, Gaber, Kotzmuth, Gergitsch, Stroißnig, Cernay. — Gratkorn: Brotschneider, Schuster, Ehrentraut, Kleeweis, Fritscher, Urbanek, Schweinzer, Walguny, Klaus, Wunderl, Maritsch.

Das Spiel, das von Schiedsrichter Schiffer geleitet wurde, hatte größeres Interesse erweckt. Der GAK. war, wie erwartet werden konnte, die bessere Mannschaft und siegte überaus sicher. Seine besten Kräfte waren Pechmann, Chloupek, Gergitsch, Gaber, Stroißnig und Kotzmuth, beim Gegner ragten Fritscher, Schweinzer, der junge Walguny und Maritsch hervor. Beim Stande 10:6 schieden Urbanek verletzt und Ehrentraut freiwillig (beide Gratkorn) aus. Die Tore erzielten: für den GAK. Gergitsch (5, eines davon aus einem Elfer), Gaber (2), Stroißnig (2), Cernay (3) und Chloupek. Einen zweiten Elfer vergab Gergitsch. Für die Gratkorner waren Walguny (viermal), Schweinzer (Elfer) und Maritsch erfolgreich. — Das Spiel der HJ-Mannschaften gewann der GAK. mit 13:0.

Quelle: Kleine Zeitung

2. Zwischenrunde, 30.3.1941: GAK – Rosental 5:3

Um den Tschammerpokal in Steiermark

Doppelveranstaltung am kommenden Sonntag.

Am kommenden Sonntag findet auf dem GAK-Platz eine Doppelveranstaltung statt. Es spielen Reichsbahn Graz und Wacker und GAK. — Rosentaler Bergknappen. Die Sieger aus diesen beiden Spielen, der Grazer Sportklub, der als Bereichsklassenverein an den Vorrunden nicht teilzunehmen hatte, Sturm und die Reichsbahner Knittelfeld, die beide in der letzten Zwischenrunde spielfrei sind, und schließlich der Sieger aus dem Spiel BSG. Donawitz — Kapfenberger SpKl., der Kapfenberger SpKl. also, sind dann die letzten Sechs aus der Steiermark für die erste Hauptrunde.

GAK.—Rosental 5:3 (2:2)

GAK.: Wladar, Jachim, Pechmann, Teschoffnik, Chloupek, Kager, Cernay, Kolar, Gergitsch, Kozmuth, Gaber. — Rosental: Leitner, Komarnik, Reif, Zapfl, Suppanz, Türk, Schriebl II, Schriebl I, Zwanzer, Skerjanz, Huberz.

Es ging lebhaft auf und ab und es war bis zum Schlußpfiff nicht mit Bestimmtheit zu sagen, wer der Sieger sein wird. Diese Ausgeglichenheit ging auf den Umstand zurück, daß

der GAK. nach einer Ellbogenverletzung Pechmanns 30 Minuten nur mit 10 Mann

spielte und nach der Pause der verletzte Pechmann am Flügel auch nicht mehr recht mitkam. Dazu kam die vorzügliche Leistung der Gäste, die neben ihrer grenzenlosen Unverdrossenheit auch auf eine tüchtige Portion Können rechnen konnten.

Gergitsch löffelte zuerst eine Flanke Gabers ein.

Zwanzer glich nach einer schweren Patzerei Kager—Wladar aus, Skerjanc brachte Rosental mit 2:1 in Führung. Ein Elfer Cernays wegen Hands ergab die Halbzeit von 2:2. Dann war noch Gergitsch zweimal erfolgreich, Zwanzer war noch einmal für die Gäste der Torschütze und Gergitsch schoß zum fünftenmal für den GAK. ein.

Quelle: Kleine Zeitung

1.Hauptrunde, 20.4.1941: GAK – RSG Graz 2:1

Um den Tschammer-Pokal

Grazer SC. ausgeschieden

Der Grazer SC. wurde auch heuer bei dem Zusammentreffen mit seinem starken Ortsrivalen Sturm im Tschammer-Pokal ausgeschaltet. 3 : 0 (1 : 0) war das Ergebnis. Die Gauklassenmannschaft hatte vor allem im Angriff ein starkes Übergewicht, zudem fehlte auf der Gegenseite Max Lamoth. Zu allem Unglück hatte auch noch Cibulak einen sehr schwachen Tag, aber gegen die Treffer von Hörzer, Schneider und Herneth wäre auch sonst kein Kraut gewachsen gewesen. Grazer-SC.-Platz, 3000 Zuschauer. — Der Grazer AK. konnte über Reichsbahn-SG. 2 : 1 (0 : 1) erfolgreich bleiben, und in Kapfenberg landete der heimische SC. über Knittelfeld einen klaren 4 : 0- (2 : 0-) Erfolg.

Kleines Sportblatt

2. Hauptrunde, 18.5.1941: Kapfenberg SC – GAK 5:2

Die zweite Hauptrunde im Tschammer-Pokal

Zahlreiche Spiele im Reich — Zwei in Steiermark

Der Sonntag stand neben wichtigen Spielen in der Fußball-Gruppenmeisterschaft im ganzen Reich im Zeichen des Tschammerpokals, d. h. die Mehrzahl der Vereine war an Spielen dieses Bewerbes beteiligt. In der Ostmark standen zehn Spiele am Programm, in Steiermark deren zwei. Die Sieger aus den zehn Spielen erreichten zusammen mit dem spielfrei gewesenen Salzburger SK. die dritte Hauptrunde, die am 8. Juni abgewickelt wird. Nachstehend die Berichte:

Der GAK. in Kapfenberg geschlagen

Die Kapfenberger siegten 5 : 2.

Kapfenberg, 18. Mai.

Dieses Tschammer-Pokal-Spiel gewannen die Kapfenberger sicher mit 5 : 2. Zur Pause stand das Treffen unentschieden 2 : 2. Die Tore erzielten für Kapfenberg Auer, Mörth (2), Breitler und F. Mitterböck, für die Grazer Kotzmuth und Gaber. Schiedsrichter Ksela. — Kapfenberger Sp. Kl. II gegen BSG. Böhler 6 : 2 (1:2).

Quelle: Kleine Zeitung

Die Spiele ab der Hauptrunde mit österreichischer Beteiligung:

1. Hauptrunde:

Di. 08.07.1941	Rapid Wien	-	FC Wien	4 : 3
Do. 10.07.1941	Austria Wien	-	Wacker Wien	6 : 2
So. 13.07.1941	NSTG Prag	-	Admira Wien	1 : 2

2. Hauptrunde:

So. 03.08.1941	TSV 1860 München	-	Austria Wien	2 : 5
So. 03.08.1941	Rapid Wien	-	Admira Wien	3 : 5

Achtelfinale:

So. 24.08.1941	Austria Wien	-	Vorwärts-Rasensport Gleiwitz	8 : 0
So. 24.08.1941	SV Waldhof	-	Admira Wien	0 : 1

Viertelfinale:

So. 21.09.1941	Admira Wien	-	Stuttgarter Kickers	5 : 0
So. 21.09.1941	FC Schalke 04	-	Austria Wien	4 : 1

Halbfinale:

So. 12.10.1941	Dresdner SC	-	Admira Wien	4 : 2

Endspiel in Berlin:

So. 02.11.1941	Dresdner SC	-	FC Schalke 04	2 : 1

Der Tschammerpokal 1942

SPORTBERICHT

Eine Anordnung des Reichssportführers

Die Verkehrsmittel müssen in diesen Winterwochen für lebenswichtige Transporte an die Ostfront freigehalten werden. Reichssportführer von Tschammer und Osten hat daher folgende Anordnungen getroffen: 1. Sportveranstaltungen einschließlich der Meisterschaftsspiele des NSRL. sowie Sportlehrgänge und Sporttagungen, zu deren Durchführung Reisen von mehr als 50 Kilometer in einer Richtung erforderlich werden, sind für den Monat Februar abzusetzen und auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Die Sportbereichsführer (Sportgauführer) sind ermächtigt, in Grenzfällen diese Anordnung für ihren Dienstbereich sinngemäß anzuwenden und geringe Ueberschreitungen zu genehmigen. 2. Der örtliche und nachbarliche Sportverkehr sowie die entsprechende Lehrgangstätigkeit und Tagungen sind während dieser Zeit besonders zu pflegen, gegebenenfalls Durchführungsmaßnahmen zu fördern.

Neues Wiener Tagblatt
3. Februar 1942

17.2.1942

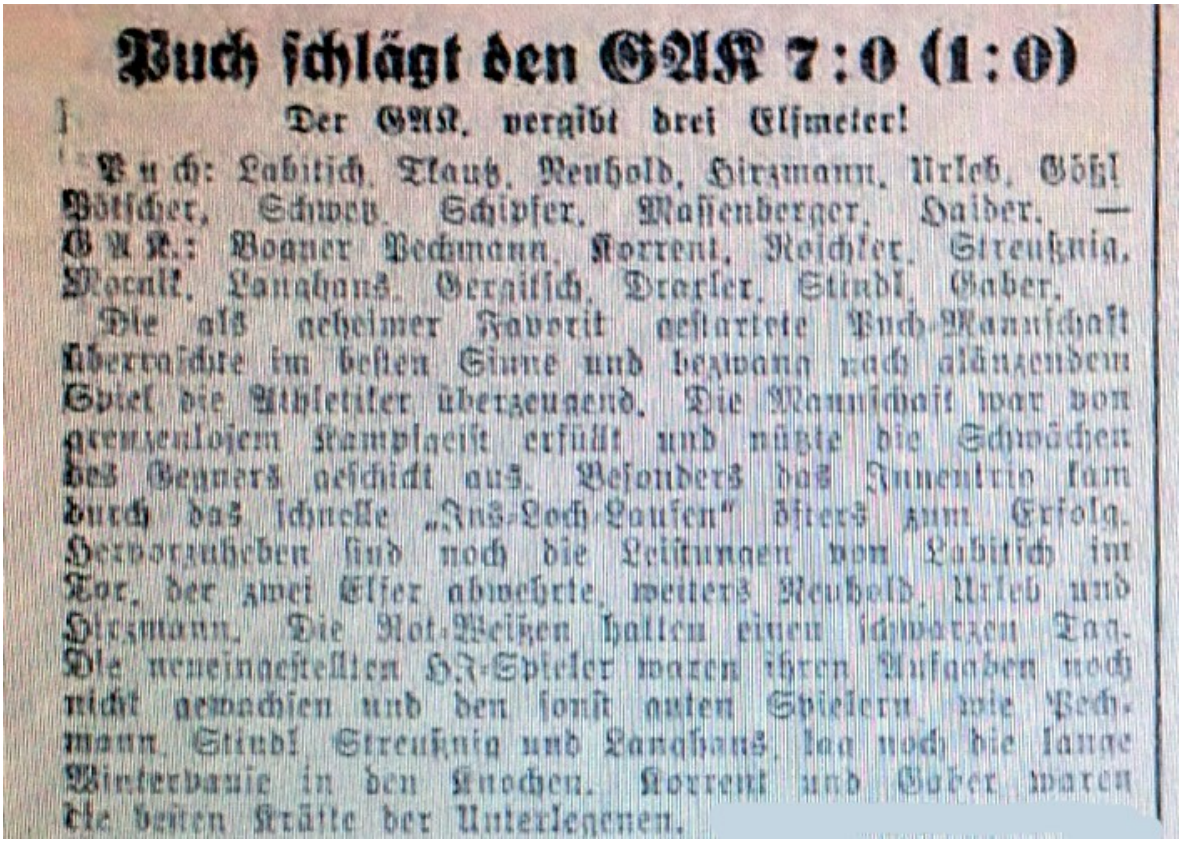
Sport und Turnen

Tschammer-Pokalspiele in Sicht

Der Bereichsfachwart hat einen Vorschlag des steirischen Fußball-Gaufachwartes genehmigt, wonach die in diesem Sportgau noch ausständigen Tschammer-Pokalspiele in drei Gruppen ausgetragen werden. In der Gruppe Nord spielen SK Kapfenberg, Donawitz und LSV Zeltweg, in der Gruppe Graz und Weststeiermark sind Reichsbahn, GAK, Sportklub, Post und Steyr-Daimler-Puch (alle Graz) sowie die BSG Rosenthal zusammengefaßt, während Leibnitz, Marburg und Cilli zur Gruppe Süd gehören. Zur Ermittlung des steirischen Vertreters für die 1. Hauptrunde stellt die Gruppe Graz zwei Mannschaften, Nord und Süd den Gruppensieger, worauf eine Vorschlußrunde Nord gegen Graz 1 und Süd gegen Graz 2 die beiden Endspielgegner festlegt.

Der GAK im Tschammerpokal 1942:

Vorrunde, 15.3.1942: Puch – GAK 7:0



Puch schlägt den GAK 7:0 (1:0)

Der GAK. vergibt drei Elfmeter!

Puch: Labitsch, Klaus, Neuhold, Hirzmann, Urleb, Göbl, Böttcher, Schweb, Schipfer, Massenberger, Haider. — GAK.: Wagner Pechmann, Korrent, Reichler, Streußnig, Moenik, Langhans, Gergitsch, Dreßler, Stindl, Gaber.

Die als scheinbarer Favorit gestartete Puch-Mannschaft überraschte im besten Sinne und bezwang nach glänzendem Spiel die Athletiker überzeugend. Die Mannschaft war von grenzenlosem Kampfgeist erfüllt und nützte die Schwächen des Gegners geschickt aus. Besonders das Innentrio kam durch das schnelle „Aus-Loch-Laufen" öfters zum Erfolg. Hervorzuheben sind noch die Leistungen vom Labitsch im Tor, der zwei Elfer abwehrte, weiters Neuhold, Urleb und Hirzmann. Die Rot-Weißen hatten einen schwarzen Tag. Die neueingestellten GAK-Spieler waren ihren Aufgaben noch nicht gewachsen und den sonst guten Spielern, wie Pechmann, Stindl, Streußnig und Langhans, lag noch die lange Winterpause in den Knochen. Korrent und Gaber waren die besten Kräfte der Unterlegenen.

Quelle: Kleine Zeitung

Steirisches Finale am 12.4.1942: Reichsbahn Graz – Kapfenberg 2:1

Die Spiele ab der Hauptrunde mit österreichischer Beteiligung:

1. Hauptrunde:

So. 19.07.1942	TSV 1860 München	-	Rapid Wien	5 : 3
So. 19.07.1942	Wiener AC	-	First Vienna FC	1 : 2

2. Hauptrunde:

So. 09.08.1942	NSTG Falkenau	-	First Vienna FC	4 : 0

Endspiel in Berlin:

So. 15.11.1942	TSV 1860 München	-	FC Schalke 04	2 : 0

Der Tschammerpokal 1943

Kleines Sportblatt

Totaler Krieg und Sport

Berlin, 19. Februar. Zur Einordnung des Sports in die Aufgaben der totalen Kriegführung trifft der Reichssportführer folgende Anordnungen:

1. Die Leibesertüchtigung des Volkes ist kriegswichtig. Sie ist mit Nachdruck zu betreiben und zu fördern.

2. Sportliche Veranstaltungen und Wettkämpfe örtlichen und nachbarlichen Charakters bis zur Gaustufe sind zur Erhaltung des Arbeits- und Leistungswillens durchzuführen. Als nachbarlicher Sportverkehr gilt auch ein Verkehr über die Gaugrenzen bis zu einer Entfernung von 100 Kilometern in einer Richtung vom Heimatort. Ich behalte mir vor, über sportliche Veranstaltungen, die über diesen Rahmen hinausgehen, von Fall zu Fall zu entscheiden.

3. Länderkämpfe, internationale Wettkämpfe, Meisterschaften in der Reichsstufe usw. sind bis auf weiteres abzusetzen, weil Frontsoldaten nicht mehr verfügbar sind, und Personen, die im Arbeitseinsatz stehen, hiefür nicht beurlaubt werden sollen.

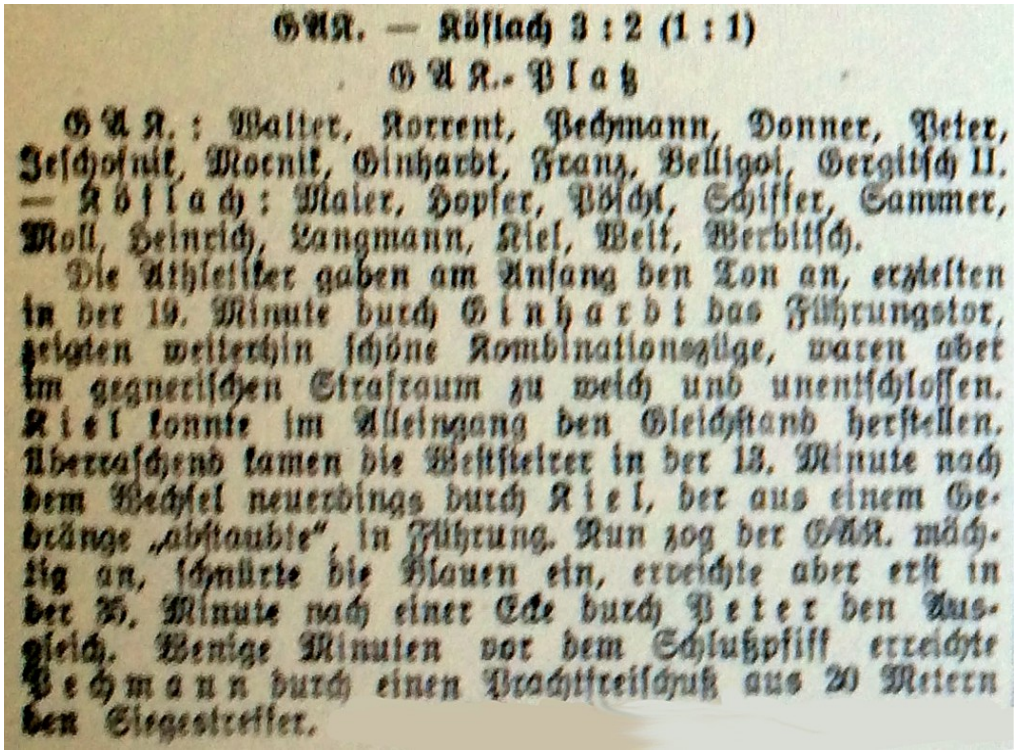
gez. von Tschammer.

Aufgrund dieser Anordnung - alle Fahrzeuge und Betriebsmittel wurden dringend für die Kriegsführung benötigt - wurde die Organisation und die Durchführung der Pokalspiele immer schwieriger, um weite Reisen der Vereine zu vermeiden, wurde in jedem der 32 Sportgaue ein eigener Pokalsieger ermittelt, der an der Schlussrunde der Konkurrenz teilnahmeberechtigt war.

Im Sportgau Donau-Alpenland waren die elf Teilnehmer der Gauliga 17 für das Achtelfinale gesetzt. Weitere fünf Teilnehmer wurden in sechs Landespokalbewerben ermittelt. 2 Vertreter aus Wien, 1 Vertreter aus Niederdonau und aus den vier Pokalsiegern aus Oberdonau, Salzburg, Steíermark und Kärnten in einer Ausscheidungsrunde 2 Vertreter.

Der GAK im Tschammerpokal 1943:

Vorrunde, 28.2.1943: GAK – Köflach 3:2



GAK. — Köflach 3 : 2 (1 : 1)

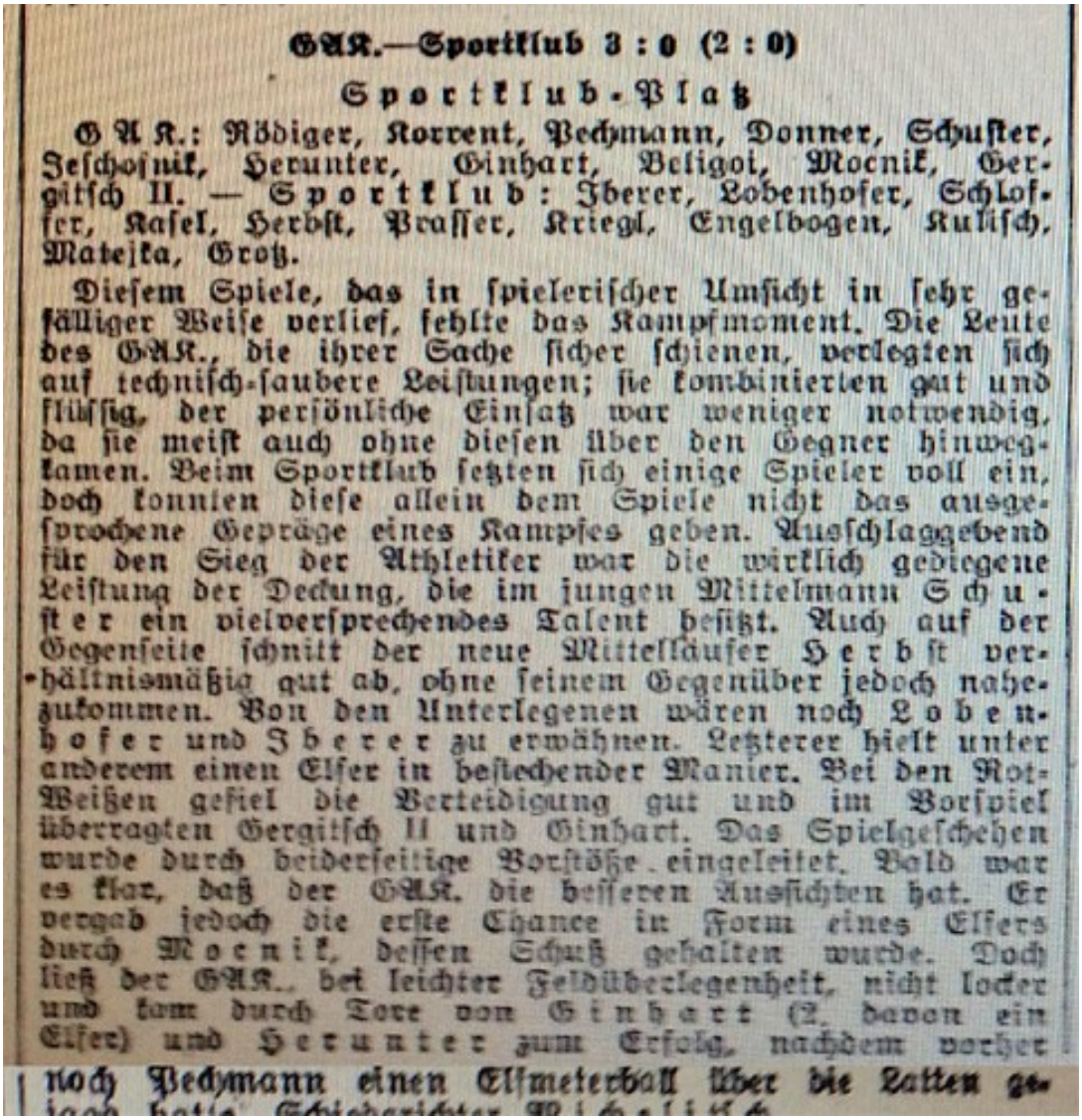
GAK.-Platz

GAK.: Walter, Korrent, Bechmann, Donner, Peter, Jeschofnik, Moenik, Einhardt, Franz, Belligoi, Gergitsch II. — Köflach: Maier, Hopfer, Pöschl, Schiffer, Sammer, Moll, Heinrich, Langmann, Kiel, Welt, Werbitsch.

Die Athletiker gaben am Anfang den Ton an, erzielten in der 19. Minute durch Einhardt das Führungstor, zeigten weiterhin schöne Kombinationszüge, waren aber im gegnerischen Strafraum zu weich und unentschlossen. Kiel konnte im Alleingang den Gleichstand herstellen. Überraschend kamen die Weststeirer in der 13. Minute nach dem Wechsel neuerdings durch Kiel, der aus einem Gedränge „abstaubte", in Führung. Nun zog der GAK. mächtig an, schnürte die Blauen ein, erreichte aber erst in der 35. Minute nach einer Ecke durch Peter den Ausgleich. Wenige Minuten vor dem Schlußpfiff erreichte Bechmann durch einen Prachtfreischuß aus 20 Metern den Siegestreffer.

Quelle: Kleine Zeitung

Vorrunde, 14.3.1943: GAK – Sportklub 3:0



GAK.—Sportklub 3 : 0 (2 : 0)

Sportklub-Platz

GAK.: Rödiger, Korrent, Pechmann, Donner, Schuster, Jeschofnik, Herunter, Ginhart, Beligoi, Mocnik, Gergitsch II. — Sportklub: Iberer, Lobenhofer, Schloffer, Kasel, Herbst, Prasser, Kriegl, Engelbogen, Kulisch, Matejka, Groß.

Diesem Spiele, das in spielerischer Umsicht in sehr gefälliger Weise verlief, fehlte das Kampfmoment. Die Leute des GAK., die ihrer Sache sicher schienen, verlegten sich auf technisch-saubere Leistungen; sie kombinierten gut und flüssig, der persönliche Einsatz war weniger notwendig, da sie meist auch ohne diesen über den Gegner hinwegkamen. Beim Sportklub setzten sich einige Spieler voll ein, doch konnten diese allein dem Spiele nicht das ausgesprochene Gepräge eines Kampfes geben. Ausschlaggebend für den Sieg der Athletiker war die wirklich gediegene Leistung der Deckung, die im jungen Mittelmann Schuster ein vielversprechendes Talent besitzt. Auch auf der Gegenseite schnitt der neue Mittelläufer Herbst verhältnismäßig gut ab, ohne seinem Gegenüber jedoch nahezukommen. Von den Unterlegenen wären noch Lobenhofer und Iberer zu erwähnen. Letzterer hielt unter anderem einen Elfer in bestechender Manier. Bei den Rot-Weißen gefiel die Verteidigung gut und im Vorspiel überragten Gergitsch II und Ginhart. Das Spielgeschehen wurde durch beiderseitige Vorstöße eingeleitet. Bald war es klar, daß der GAK. die besseren Aussichten hat. Er vergab jedoch die erste Chance in Form eines Elfers durch Mocnik, dessen Schuß gehalten wurde. Doch ließ der GAK., bei leichter Feldüberlegenheit, nicht locker und kam durch Tore von Ginhart (2, davon ein Elfer) und Herunter zum Erfolg, nachdem vorher noch Pechmann einen Elfmeterball über die Latten ge-

Quelle: Kleine Zeitung

Zwischenrunde, 28.3.1943: GAK – Rapid Marburg 5:2

GAK. — Rapid Marburg 5 : 2 (0 : 1)

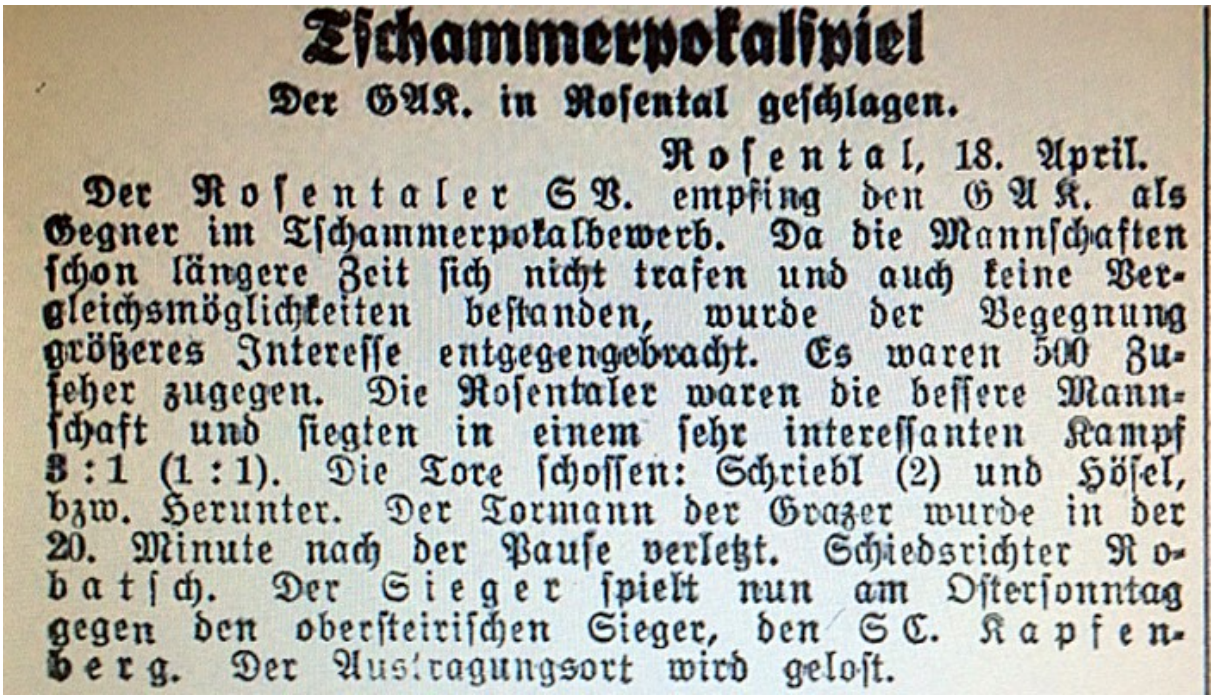
GAK.-Platz

Rapid Marburg: Scheſcherko, Kramberger, Konetz, Janſchekowitſch, Gaiſcheck, Potzeit, Oblak, Krainer II, Höller, Suppanz, Krainer I. — GAK.: Rödinger, Korrent, Pechmann, Danner, Schuſter, Streußnigg, Mocnik, Ginhart, Belligoi, Jeſchofnik, Gergitſch II.

Das Spiel nahm einen nahezu dramatiſchen Verlauf. Bis zur 60. Minute hatten die Marburger mit 1 : 0 als durchaus beſſere Elf geführt, und es ſah ganz ſo aus, als hätte der GAK. nichts mehr zu beſtellen. Da kam in Windeseile der Umſchwung: in drei Minuten ſchoſſen die Athletiker ebenſo viele Tore und waren Sieger. Zum erſtenmal hatte Ginhart prächtig geflankt und Gergitſch II eingeſchoſſen, dann drückte Gergitſch II einen Paßball von Mocnik ein, und noch nicht war die dritte dieſer ereignisreichen Spielminuten um, als Jeſchofnik einen Flankenball von Gergitſch II verwandelt hatte. Ein weiteres Tor der Grazer hatte wegen Abſeits keine Anerkennung gefunden. Krainer I war in der erſten Spielhälfte für die Gäſte erfolgreich geweſen, dann ſchoß Höller das zweite Marburger Tor. Stand 3 : 2. Gegen den vierten GAK.-Treffer (Schütze Gergitſch II) legten die Marburger wegen Abſeits vergeblichen Proteſt ein, und ſie ſahen gleich darauf tatenlos zu, wie Gergitſch II zum fünftenmal erfolgreich war. Wegen dieſer „paſſiven Reſiſtenz" der Gäſte wurde das Spiel gleich darauf, in der 88. Minute, abgebrochen. Beim GAK. gefielen Pechmann, Streußnigg, Schuſter und Ginhart ganz ausgezeichnet, Korrent hat ein Verluſttor am Gewiſſen. Die Marburger beſaßen ihre Stützen in Kramberger, Gaiſcheck, Krainer I und Suppanz. — Schiedsrichter Robatſch.

Quelle: Kleine Zeitung

Halbfinale: Rosental – GAK 3:1



Tschammerpokalspiel

Der GAK. in Rosental geschlagen.

Rosental, 18. April.

Der Rosentaler SV. empfing den GAK. als Gegner im Tschammerpokalbewerb. Da die Mannschaften schon längere Zeit sich nicht trafen und auch keine Vergleichsmöglichkeiten bestanden, wurde der Begegnung größeres Interesse entgegengebracht. Es waren 500 Zuseher zugegen. Die Rosentaler waren die bessere Mannschaft und siegten in einem sehr interessanten Kampf 3:1 (1:1). Die Tore schossen: Schriebl (2) und Höfel, bzw. Herunter. Der Tormann der Grazer wurde in der 20. Minute nach der Pause verletzt. Schiedsrichter Robatsch. Der Sieger spielt nun am Ostersonntag gegen den obersteirischen Sieger, den SC. Kapfenberg. Der Austragungsort wird gelost.

Quelle: Kleine Zeitung

Steirisches Finale: Kapfenberg – Rosental 3:0

Den Pokal des inzwischen verstorbenen Reichssportführers holte sich die Vienna.

SPORTBERICHT

Vienna erobert den Tschammer-Pokal

(Fortsetzung von Seite 3)

Vienna gab abermals eine Probe ihres Siegeswillens. Obwohl diesmal nicht alles ganz nach Wunsch lief und sich die Hamburger Flakkanoniere als eine überaus harte, aber auch gute Mannschaft entpuppten, brauchten die Döblinger sehr lange Zeit, bis sie sich anpassen konnten. Es ist sehr hoch anzurechnen, daß sie die während des Spieles auftretenden Krisen gut durchstanden und den Sieg nicht aus den Augen ließen. Bedauerlicherweise machten sich die Wiener die Erfahrungen aus den Spielen in Nürnberg und Frankfurt nicht zunutze; sie ließen sich von ihren Gegnern das hohe Spiel aufzwingen, wodurch sie sehr in Nachteil gerieten. Es waren vor allem zwei Spieler, die den Wettkampf in den kritischen Situationen hielten: der Verteidiger Bortoli und der Seitenläufer Dörfel, dessen glänzende Leistung das unglückliche Eigentor nicht zu verdunkeln vermag. Der Vienna-Angriff litt schon daran, daß Sabeditsch diesmal an seine bisherigen Darbietungen nicht heranreichte und daß bei Gröbl die mangelnde Erfahrung für das große Spiel deutlich in Erscheinung trat. Auch vom Angriff hätte man zum Teil mehr erwartet, aber Fischer fand in dem Stopper Gärtner wieder einen übermächtigen Gegner, und so war es begreiflich, daß die Angriffsmaschine bei den Blau-Gelben nicht so lief wie in den Glanzspielen in den letzten drei Wochen. Nachteilig wirkte sich auch der Umstand aus, daß Noack grundsätzlich von dem Linksaußen Widhalm keine Notiz nahm. Aber die eben festgestellten Mängel waren nicht von entscheidender Bedeutung. Vienna kämpfte überaus tapfer und verdiente sich den Endsieg in jeder Weise.

Die Spiele ab der Hauptrunde mit österreichischer Beteiligung:

	1. Hauptrunde:			
So. 22.08.1943	NSTG Brüx	-	First Vienna FC	0 : 14
	Achtelfinale:			
So. 19.09.1943	First Vienna FC	-	Breslauer SpVg 02	6 : 5
	Viertelfinale:			
So. 03.10.1943	1. FC Nürnberg	-	First Vienna FC	2 : 3
	Halbfinale:			
So. 17.10.1943	FC Schalke 04	-	First Vienna FC	2 : 6
	Endspiel in Stuttgart:			
So. 31.10.1943	LSV Hamburg	-	First Vienna FC	2 : 3

Der Tschammerpokal 1944

Auch 1944 konnte der Bewerb nur noch unter großen Anstrengungen begonnen werden. Reiseprobleme, Spieler- und Ausrüstungsmangel, Bombenangriffe und andere Kriegsauswirkungen erschwerten einen geregelten Spielbetrieb. Wieder wurden bis zum Sommer lokale Pokalsieger ermittelt, insgesamt vierzig Vereine, darunter sechs aus Österreich: Vienna (Wien), SV Villach (Kärnten), FG Steyr (Oberdonau), LSV Markersdorf (Niederdonau), SV Silz (Tirol) und Reichsbahn SG Graz (Steiermark).

Auf Grund der Kriegsgeschehnisse kam es nicht mehr zu den weiteren Ausscheidungsspielen.

Neues Wiener Tagblatt 3. August

SPORTBERICHT

Deutsche Meisterschaften eingestellt

Auf Grund einer Anordnung der Reichssportführung werden die Deutschen Meisterschaften heuer in sämtlichen Sportarten nicht durchgeführt. Dadurch entfallen am kommenden Sonntag die Deutschen Meisterschaften im Schwimmen, die in Breslau vor sich gehen hätten sollen, im Tennis in Berlin, im Kanusport in Wien, im Ringen in Mühlhausen, im Segeln in Berlin, ferner die Ausscheidungsspiele um den Tschammer-Pokal und die der Deutschen Meisterschaften im Frauenhandball.

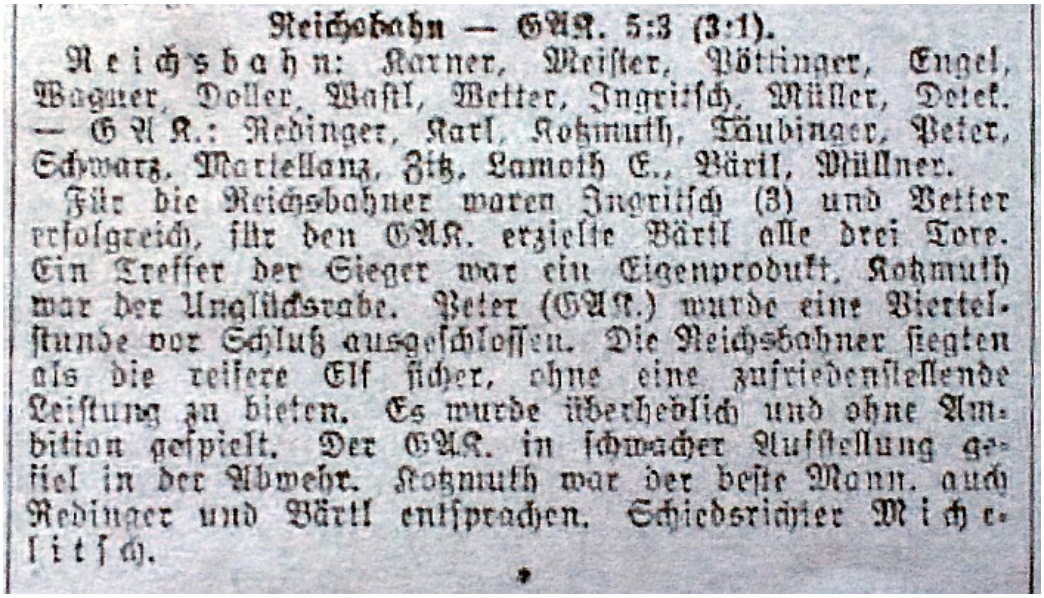
Der GAK im Tschammerpokal 1944:

Achtelfinale, : GAK – RSG Graz 3:5

Grazer Tschammerpokalspiele

Die beliebt gewordenen Fußball-Doppelveranstaltungen wurden gestern fortgesetzt. Diesmal war wieder der G A K.-P l a t z der Austragungsort. Beide Spiele zählten zum T s c h a m m e r - P o k a l s p i e l des neuen Jahres, gingen also an Bedeutung über den Rahmen der in den letzten Wochen veranstalteten Spiele hinaus. Das zeigte sich im hartnäckigen, zähen und ambitionierten Ringen aller Mannschaften und am Interesse der Zuschauer. Nachstehend die Spielberichte:

Quelle: Kleine Zeitung



Reichsbahn — GAK. 5:3 (3:1).

R e i c h s b a h n: Karner, Meister, Pöttinger, Engel, Wagner, Doller, Wastl, Wetter, Ingritsch, Müller, Detek. — G A K.: Redinger, Karl, Kotzmuth, Täubinger, Peter, Schwarz, Martellanz, Zitz, Lamoth E., Bärtl, Müllner.

Für die Reichsbahner waren Ingritsch (3) und Vetter erfolgreich, für den GAK. erzielte Bärtl alle drei Tore. Ein Treffer der Sieger war ein Eigenprodukt, Kotzmuth war der Unglücksrabe. Peter (GAK.) wurde eine Viertelstunde vor Schluß ausgeschlossen. Die Reichsbahner siegten als die reifere Elf sicher, ohne eine zufriedenstellende Leistung zu bieten. Es wurde überhebllich und ohne Ambition gespielt. Der GAK. in schwacher Aufstellung gefiel in der Abwehr. Kotzmuth war der beste Mann, auch Redinger und Bärtl entsprachen. Schiedsrichter M i c h e l i t s c h.

Quelle: Kleine Zeitung

Steirisches Finale: RSG Graz – LSV Zeltweg 3:1